

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

## **Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918 13 (1899)**

302 (30.12.1899)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-286361](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-286361)



des Reiches geneigt sei, dem Berliner Kabinett vorzuschicken, daß ein derartiges Vorgehen unangebracht sei, die Sympathien Österreichs für ein Bündnis mit Deutschland zu vernehmen.

**Dänemark.**

In der sozialen Bewegung ist in Dänemark ein wichtiger Schritt vorwärts getan. Der neue Minister des Innern, Bramsen, hat nun die erste der angekündigten sozialen Reformvorlagen dem Folketing unterbreitet. Diefelbe bezieht, dem Wortsinn nach, bisher mit der Arbeit von Kindern, jungen Leuten und Frauen in den Fabriken getrieben wurde, ein Ende zu machen. Die jetzt geltenden Bestimmungen, die durch das Gesetz vom Jahre 1873 eingeführt wurden, sind ganz veraltet. In der neuen Vorlage, die nicht nur Fabriken, sondern auch alle Werkstätten und industriellen Etablissements, die eine größere Anzahl Arbeiter beschäftigen, umfaßt, wird bestimmt, daß Kinder unter 14 Jahren zu keinerlei Fabrikarbeit verwendet werden dürfen. Für junge Leute von 14-18 Jahren wird für Frauen darf der Arbeitstag nicht länger als 10 Stunden dauern, nicht vor 6 Uhr Morgens beginnen und nicht nach 8 Uhr Abends enden. Frauen dürfen eine Woche vor und vier Wochen nach ihrer Entbindung nicht arbeiten. Ferner werden eine Reihe detaillierter Bestimmungen über Ventilation, Heizung und Erwärmung der Fabriken gegeben. So wird z. B. festgelegt, daß in allen Arbeitssälen jeder Arbeiter wenigstens 250 Kubfuß Luft zu seiner Verfügung haben muß. — Der „Sozialdemokrat“ nennt diese Vorlage die größte und bedeutendste, die dem dänischen Reichstage von einer Regierung vorgelegt worden sei; denn sie betrifft das größte, womit die gesetzgebende Macht sich in unserer Zeit beschäftigen kann: sie giebt Garantien gegen die geistige und körperliche Verminderung des Menschengeschlechts durch den modernen Industrialismus.

**Holland.**

Die niederländische Dreyfus-Affäre. Am 21. und 22. Dezember wurde vor dem hohen Rath im Haag die Revisions-Sitzung der General-Hogerzitting abgehalten. Wie bekannt, sitzen diese drei Männer schon seit Dezember 1895 im Gefängnis, wo sie 12, 11 und 6 Jahre verleben sollen wegen Diebstahls und Verwundens mit Einbruch in eine Wohnung. Der Glaube an ihre Unschuld ist so hart geworden, daß er selbst zu einer Gesetzesrevision Anlaß gab. In Folge des neuen Paragraphen des Strafgesetzbuches, wobei neue Thatlagen als Revisionsmittel anerkannt werden, fand diese Verhandlung statt. Der Reichs-Prokurator (Staatsanwalt) erkannte an, daß es in dieser Sache neue Thatlagen gebe; diese seien aber durch die Sozialisten aufgekauft, um Parteigenossen zu befreien. Die Thatlagen entzünden nicht der Forderung des Gesetzes, daß sie Zweifel an der Wichtigkeit der Berufung erwecken könnten. — Das Urtheil wird am 15. Januar abgehen werden und wird im ganzen Lande mit Spannung erwartet. Spricht der hohe Rath sich für die Revision aus, dann ist damit das alte Urtheil vernichtet und wird die ganze Sache vor einem durch den hohen Rath zu bestimmenden Gerichtshof verhandelt werden. Dieser Gerichtshof darf von der Sache noch keine Kenntnis genommen haben.

nach ihr gesucht und alles Vergangene tief bereut — wo wir satt werden, wäre auch die arme gute Lotte auch noch satt geworden!“

„Diese Klagen kommen zu spät!“ bemerkte Heinrich, der den Zusammenhang aus den verworrenen Worten seiner Eltern errathen hatte, in bestem Tone, „jetzt heißt mit lieber die Unglückliche wieder zum Bewußtsein bringen.“

Alle legten nun Hand an, der entseelte Körper wurde mit Schmerz gerieben, man riefte der Gestarrten Braunwein ein, suchte die Lungen in künstlicher Thätigkeit zu versetzen — alles vergeblich!

„Sie ist todt!“, sagte der junge Arzt endlich mit schmerzbelegter Stimme, „das Leben ist unüberwindlich aus ihrem schwachen Körper entflohen. Was mag sie gelitten haben, die arme Verfolgte! Thun wir wenigstens unsere Pflicht an der Toten, nachdem wir an der Lebenden so schwer gefehlt haben!“

Er schloß ihr die Augen, die so trenn geliebt hatten, und kreuzte ihre Hände auf der Brust.

„Ob wohl, Du treue alte Seele“, sagte er tiefbelegt. „Am Deinetwillen konnte ich fast wünschen, daß es eine Vergeltung geben möchte. So häßlich nach den Begriffen der Menschheit Dein Körper war, so schön und herrlich war Dein Herz, ein leuchtender Demeis für die Thorheit des Vorurtheils, das Deinesgleichen geringer achtet als Deine wohlgealterten Brüder und Schwestern. Du hastest außer dem allgemeinen Huh in der Armut auch noch Deinen besonderen Huh zu tragen — wehe der Gesellschaft, die aus dieses Opfer zu veranlassen hat! Ich, es ist nur eines von vielen, die täglich fallen in der Arena des menschlichen Wahnsinns. Die Gesellschaft ist blind und dumpf, weder vermögen Kränzen mehr zu zürnen, noch Weihen mehr zu schreien. Hunger ist ein gewöhnlicher Gast und Blut ein alltäglicher Saft geworden. Ueber Alles hinweg legt die milde Jugh der Zeit — wann wird sie enden?“

C n d e

**Belgien.**

Die belgische Regierung hat in scharfem Gegenlag gegen die Stimmung der Bevölkerung aus Liebesdienst gegen England der Gesellschaft vom Nothen Kreuz verboten, Ambulanzen nach Transvaal zu senden. Dafür soll sie sich nun nachrichten. Die sozialistischen Abgeordneten Banderode, Denis, Ansele, Burnmont und der Brüsseler unabhängige Deputirte Theodor unterbreiteten der Kammer diesen Antrag auf Gewährung einer Unterstützung von 50000 Frs. an das Nothe Kreuz beaufs. Pflege der Verwundeten im Burenkriege ohne Unterschied der Nationalität. Mit diesem Antrage verbindet sich ein scharfer Tadel des Kriegsministers, der dem Nothen Kreuz ohne jedes Recht verboten hat, Ambulanzen nach Transvaal zu entsenden.

Die Deotation des Grafen von Flantern hat wieder zu einem parlamentarischen Skandal Anlaß gegeben. Der Graf von Flantern ist der Bruder des Königs, wie dieser außerordentlich reich, und demnach bezieht er aus der Tasche des Volks eine Deotation von 200000 Franks, ohne daß er dafür dem Staat irgend welche Dienste zu leisten hat. Unsere Genossen Demblon und Branquart brachten bei der letzten Budgetdebatte die Sache zur Sprache und beantragten Streichung des Postens. Man antwortete ihnen, der Graf gebe das Geld, welches er empfangt, für wohlthätige Zwecke aus, worauf unsere Freunde erwiderten, aus der Tasche anderer Almosen geben, das sei kein besonderes Verdienst. Das gefiel der liberalen und kapitalistischen Majorität nicht, die es mit der, ihre Interessen so eifrig fördernden königlichen Familie nicht verderben will; und die Deotation wurde bewilligt.

**Türkei.**

Zur Flucht des Schwagers vom Sultan wird gemeldet: Der Sultan ließ den Postkoffer Constans um seine Vermittlung bei der französischen Regierung wegen der Auslieferung von Mahmud Pascha oder wenigstens von dessen Söhnen als kaiserlichen Prinzen bitten. Constans antwortete, daß er zu seinen lebhaften Rebauern nichts thun könne, da dieser Fall im Auslieferungstratag nicht vorgesehen ist, verpackt aber, dafür zu sorgen, daß Mahmud über die Grenze gebracht werde.

**Äfrika.**

Das Kolonial-Extrikentum. Ein in der Kolonie Oshandya (Südwestsafrika) lebender Genosse schreibt an einen deutschen Genossen folgenden, am 25. Oktober 1899 abgefassten und dem „Vorwärts“ zur Verfügung gestellten Brief über die abentheuerliche Affäre Krenberg: Vor zwei Jahren war das ganze Land entzückt über den Werd des Berganten Krenberg. Der vier Wochen bei dem Herrn Krenberg, diesem hier in der Schutztruppe, den gewöhnlichen Verstand. Man kriegt das Recht vor der bemessenen Maß.

Der Bruder des Ermordeten, Willi Kren, erzählt mir folgendes:

Der Werd konnte meinen Bruder nicht leiden, weil er hoch an Krenberg mit ihm eine Weile geirren hat, bei der Prinz war. Und wie er nicht beschalt, rebete mein Bruder viel darüber und sagte unter Anderem aus, daß er nicht wieder mit dem Prinzen wetten würde. (Die Wette war zwei Rissen Bier.)

Nachdem meiste der Prinz mit meinem Bruder auf einen Platz. Da hat denn der Leutnant Prinz Krenberg oft von meinem Bruder Räches verlangt, die er auch besorgte. Die Mädchen wurden aber immer von dem Prinzen geschlagen. Die Folge war, daß mein Bruder keine Frau für den Prinzen nicht kriegte, wodurch der Krenberg des Prinzen immer größer wurde.

Eines Tages brachten drei Kaiser die laische Werbung, daß mein Bruder ins englische Gebiet wolle, worauf sich der Prinz eilig nach der Welt meines Bruders begab in Begleitung von einigen Soldaten. Auf der Welt war aber alles in Ordnung, keiner dachte an hier. Am Abend war es mein Vater und einige Leute meines Bruders gebunden und bestraft (?). Am anderen Morgen ging der Prinz nach dem Postamt meines Bruders, land aber alles schloßen, es war erst vier Uhr. Mein Bruder wurde gewacht und gleich Verhaftungen angefangen. Der Prinz sagte aber bald, daß es besser wäre, wenn sie an derbeid bei der Welt die Verhandlungen fortsetzen, damit kein anderer noch höre. Mein Bruder weigerte sich, gab aber nach, weil er mußte. Der Prinz, zwei Soldaten und mein Bruder gingen hinter eine Kacke, welche nahe bei der Welt lag. Dort wurde wieder gesprochen, was, weiß ich nicht. Der Soldat, der hinter meinem Bruder stand, ließ meinen Bruder von hinten in den Kopf; er fiel zur Erde, kam aber wieder zu sich, und hat den Prinzen, ihn doch am Leben zu lassen; weshalb sie ihn todt machen wollten, er habe doch nicht verbrochen! Der Prinz aber sagte: Du Hund magst verrecken. Er gab auf ihn noch drei Revolvergeschosse ab, trat aber so schnell, daß er nicht verreckte, und er fing an zu beten. Der Prinz wiederholte seine Worte und schloß ihn mit dem Säbelhieb in die Handen und verlegte ihn einen Stich in den Hals, so daß der Soldat hinten wieder draufkam. Unter diesen Qualen verließ mein Bruder. Er wurde zugehoben wie ein Hund. Nach der Welt zurückgebracht, land der Leutnant die Befehle des Prinzen und den Posten dabei sitzen. Den Posten wollte er mit Revolver bestreuen, weil er die Welt wieder nicht erschaffen hatte. Der Posten entzückte sich damit, daß sie nur aufgeschaut hätten, wie der erste Schlag gefalle ist, dann aber gleich wieder geschloßen hätten. Dieser Werd wurde auf dem Reichs nach Windhof mit der Führung der Kavallerie beauftragt, wie der Gouverneur von seiner Heile zurückkam.

Belebte mit diesem Grus

Ihr .....

Diese Schilderung bietet in ihrer Schlichtheit ein so schauererregendes Bild von den Gräueltathen der prinzipialen Welt, daß es seiner Ergänzung bedarf. Wohl aber fragt man sich, warum nicht bereits eine amtliche Darstellung des Falles gegeben worden ist, obwohl bereits drei Monate seit der Unthat verstrichen sind. Das man den Verbrecher wirklich in Freiheit fortsetzen lassen? Das scheint so. Der „Berl. Ztg.“ wird zu der Thattag meldet: Oberleutnant Deunnein, der Gouverneur von Deutsch-Südwestsafrika, ließ den Thäter gleich nach Bekanntwerden des erschlichen Ver-

alles in Unterdrückung nehmen. Nach Abschluß der von dem Kapitän der Schutztruppe geleiteten Voruntersuchung wurde Prinz von Krenberg in Windhof vor das Kriegsgeschicht gestellt; dasselbe tagte unter dem Vorsitz des Oberjehäfers der Schutztruppe, Major Müller. Das Urtheil wird selbstverständlich bis zur erledigten kaiserlichen Bestätigung geheim gehalten. So viel läßt aber jetzt schon fest, daß der mordthätige Prinz durch dasselbe aus dem Offiziersstand entsetzt und mit einer Freiheitsstrafe in Windhof spricht man von drei Jahren Festung belegt werden soll. Prinz Krenberg selbst Südwestsafrika übrigens nicht mit „Deimathsurlaub“ verlassen, sondern in Begleitung eines Oberleutnants der Schutztruppe, er ist „Gefangener auf Ehrenwort“, seine Ankunft in Hamburg dürfte noch in diesem Monat erfolgen. — Also auch diese gemeine Leilade soll wieder mit der mildsten Strafe abgethan sein. Einen Wacker sieht man „auf Ehrenwort“ in Freiheit. Und drei Jahre Festungsthat leben für ihn in Aussicht, für solche bestialische That! Wie tief muß die Ehre und der Werth des Ehrenwortes in jenen Kreisen gesunken sein! Man denkt an die Abtainer unbedürftlichen Präfekten und die 53 Jahre Juchthaus. Das waren freilich mehr Feigen noch Offiziere, noch afrikanische Kulturträger, noch Vorkämpfer — es waren bloß in der Trunkenheit ergebende Arbeiter.

**Der Krieg zwischen England und den Burenstaaten.**

Die Haltung der Kap-Holländer bereitet den Engländern immer ernster Besorgnisse, selbst innerhalb 50 Meilen von Kapstadt ist nach der „Times“ die aufstrebende Bewegung in eifriger Vorbereitung. Man fürchtet Besuche zur Zerstückung der Eisenbahnen im Rücken der Arme. Voraussichtlich werde in der ganzen Kolonie das Landrecht proklamirt werden müssen. Nach einer Meldung des „Bureau Reuter“ aus Durban vom 22. Dezember sollen die Holländer auch in Greytown seit der Schlage Bullers sehr herausfordernd geworden sein.

Am Montag verließen die Wittweifer Kilmood und Greenfell von der Südafrikanischen Leichten Kavallerie das Lager, um die Posten zu inspizieren. Die beiden Offiziere sind bisher nicht zurückgekehrt. Man hat sie zuletzt, als sie an der Dügelleite in westlicher Richtung von dem britischen Lager entlang zogen. Die Pferde kamen in der Nacht ohne Reiter zurück.

In Kimberley stehen die Diamantminen unter Wasser, und der tägliche Schaden soll nach einer von den Buren aufgenommenen Angeberweise Rhodes 10000 Pf. betragen.

Ein englisches Blatt „Sunday Special“ berichtet, daß Cecil Rhodes sich auf unvorhergesehene Ereignisse vorbereitet. Ein Luftballon sei bereit, in dem die führenden Männer von Kimberley im Rathsaße die Stadt verlassen werden. Wenn dieser Luftballon mit seinen selbstbaren Inflationen nur nicht verrecklich bei den Buren landet!

Die französische Regierung hat beschlossen, den Generalstabschefmann Demange zum Burenheer zu entsenden. Demange wird in einigen Tagen nach Südafrika abreisen und sich sofort ins Hauptquartier des Burenheeres begeben.

Ueber englische Kriegsbefehle in Deutschland wird mehrfach aus Köln berichtet, daß außer den Krupp'schen Werken auch den Akkumulatorenwerken Southwick Hagen-Rall englischerseits Kriegsbefehle zugesandt sind, und zwar 40 Tonnen Bleisäure. Es wird an der Herstellung angestrengt gearbeitet.

**Varieuanrichten.**

Von der Agitation. Der medlenburgische Volkstaler ist am Mittwoch den 27. Dezember in ganz Medlenburg in einer Auflage von 90000 vertheilt worden. Die Zerstörung des medlenburgischen Sonntagsgesetzes, die vornehmlich auf diesen Kalender gemünzt war, hat also die Verbreitung nicht hindern können. Willkürlich entschloß sich in Folge dessen der medlenburgische Landtag, den dritten Weihnachtstag zum offiziellen Festtage zu erklären.

**Aus Stadt und Land.**

Bant. 29. Dezember.

Bremen-Hamburger Sterbefälle. Die gestern Abend nach der „Germaniahalle“ einberufene Mitgliederversammlung war sehr gut besucht. Es mochten an 250 Personen anwesend sein. Die Beratung drehte sich hauptsächlich darum, wie die Rechte der Mitglieder in der Krisis, in welcher sich die Kaffe befindet, gewahrt werden und auf welche Weise man einen klaren Einblick in die Kassensverhältnisse bekommen könne. Die Versammlung beschloß schließlich zwei Mitglieder nach Bremen zu schicken, um mit dem dortigen Komitee und dem von diesem angenommenen Rechtsanwalt Rücksprache zu nehmen. Gewählt wurden die Herren Lehner Oberrecht von Wilhelmshaven und Kaufmann Bauer Pelzer von Bant.

Der Schalter in der hiesigen Post wird am Sonntag den 31. Dezember wie an den Wochentagen für das Publikum geöffnet sein. — Die neuen Postkisten, welche gestern zum Verkauf kamen, waren hier sowohl als auch in Wilhelmshaven schon am Vormittag ausverkauft, sobald sofort solche nachbestellt werden mußten.

Auch anderwärts sind die neuen Postkisten in wenigen Stunden, in den Postämtern der Großstädte in wenigen Minuten abgerufen worden.

Unverantwortlich leichtsinnig handelt eine Anzahl Hausbesitzer, indem sie die jetzigen Glätte ihnen gar nicht einfällt, bei der jetzigen Glätte nach den Veränderungen Sand oder Asche vor ihren Türen zu streuen, so daß hierdurch Leben und Gesundheit der Menschen in erheblicher Weise gefährdet sind. Am gestrigen Abend stürzte in der Berl. Börsenstraße auch wieder ein Mann, der nachtscheinlich einen Anstoßbruch davongetragen hatte und deshalb sofort zum Arzt gebracht wurde. Es wäre sehr angebracht, daß dem Publikum, welches derartige Unfälle verurtheilt, mehr Nachdruck verschafft würde.

Bandallismus. In letzter Nacht wurden in der Hafenstraße abermals zwei hübsche Büchsen von rufloser Hand abgedreht, so daß dieselben durch neue ersetzt werden müssen. Leider hat man auch in diesem Falle den Thäter nicht habhaft werden können; beflagenswerth aber ist es, daß es überhaupt solche Schandbuben geben kann.

Die Versammlung des Verbandes der Zimmerer findet heute, Freitag, (sondern erst am Freitag, den 5. Januar, in Sadowasser „Tivoli“ statt.

Barität-Theater „Friedrichshof“. Epilocher und Neuzugabe im Barität-Theater „Friedrichshof“ mit Veranstaltung eines Benefizkonzertes und Feischoppen-Konzertes, sowie neuem Barität-Programm gefeiert werden.

Wilhelmshaven, 29. Dezember.

Von der Marine. Der Plan, die Marineakademie nach Berlin zu verlegen, wird, wie der „Holl. Ztg.“ aus Kiel geschrieben wird, lebhaft erortet.

Das Ranoenboot „Gadbid“, ist am 23. Dez. in Smakomund eingetroffen und am 27. Dez. von dort nach Kapstadt in See gegangen. Der Kreuzer „Janis“, ist am 28. Dezember von Gelongang nach Singapur in See gegangen. Der Kreuzer „Gondor“, ist am 26. Dezember von Kapstadt nach Lourenco Marques in See gegangen.

Einsammeln-Kur-Erklärungen sind alljährlich von denjenigen Steuerpflichtigen, welche ein Einkommen von mehr als 3000 Mk. verdienen, an den Vorsitzenden des Schatzungs-Ausschusses, den Landrath zu Wittmund, zu richten. Diese Erklärungen sollen in der Zeit vom 1. bis 30. Januar abgegeben werden. Unterläßt die Steuerpflichtige diese Erklärung, so geht er hierdurch des Rechtes der vomn. späteren Reklamation verlustig.

Oldenburg, 29. Dezember.

Zum Beginn des neuen Jahrhunderts hat sich der Oberbürgermeister folgendermaßen entschieden: „Wenn das Konstituikum am Anfang dieses Jahrhunderts für den 1. Januar 1901 eine besondere Feier angestrichelt, so liegt es dem gegenüber nicht in der Absicht des Oberbürgermeisters, diesem Beispiele zu folgen, weder für den 1. Jan. 1900, noch für den 1. Januar 1901. Es dürfte aber angemessener sein, daß sich für die große Menge unserer Gemeindegemeinschaft mit dem Interesse, daß wir mit dem 1. Januar 1. J. anfangen, die Jahreszahl 1900 zu schreiben, der Eindruck verbinden wird, daß wir damit an der Wende des Jahrhunderts gelangt sind, und es scheint daher ganz angemessen, daß da, wo eine solche Ansicht in der Gemeinde herrscht, die Feier des nächsten Epilocherabends und des folgenden Neujahrstages dem entsprechend gehalten wird.“

Beer, 29. Dezember.

Ueber den Bau einer deutsch-holländischen Telephonlinie zwischen Beer und Groningen sind nach der „Berl. Welt. Ztg.“ die Verhandlungen einem günstigen Ausgange nahe.

Ein Rämpfer für die Buren. Der einzigen Tagen hatte sich auf dem Dampfer „Rosetta“, als dieser in Rotterdam lag, der 14jährige Knabe Zerby eingeschlichen und sich im Kohlenbunker versteckt. Als das Schiff auf hoher See war, kam der Knabe aus seinem Versteck hervor und wurde entbunden. Auf Befragen sagte er, er sei seinen Eltern entlaufen, da er nicht satt zu essen bekomme und viele Prügel erhalte. Der Knabe mag den Eindruck eines Kindes von 9-10 Jahren, ist mit einem feinen Leinwandhemd bekleidet und trägt Holzschuhe. Man nahm sich des Knaben an und frag ihn, wo er denn hin wolle. Kurz und bündig erklärte er, er wolle nach Transvaal und hilft den Buren gegen die Engländer kämpfen. Der Dampfer ging jedoch nicht nach Afrika, sondern kam nach Afrika und hatte Rotterdam angefahren. Als das Schiff hier in Hamburg ankam, übergab der Kapitän den Knaben dem Kapitän des Dampfers „Bertha“, ebenfalls für eine Compagnie Eder, Dampfer u. Co. gelehrt, damit dieser ihn wieder mit nach seiner Heimat nehme. Im Bord dieses Schiffes sollte er dem noch einige Handreichungen thun, um seine Rufe zu verbinden. Der verweirte er jedoch jegliche Bestätigung. Er wolle keine Handreichungen für einen Soldaten machen, sondern gegen sie kämpfen. Der an Bord befindliche Rath hat den Knaben mit sich genommen und der Herr Sch. in Wädung gab ihn mit Zeug und drei Tage mit Bestätigung versehen. Jetzt ist er wieder an Bord der „Bertha“ und wird seiner Heimat wieder zugeführt.

Wandbeck, 29. Dezember.

Ein Bild aus dem Gegenwartsleben. Wie es häufiger nicht abhandelt werden kann und hat die von den Kunstgenossen als höchst bescheiden getraute Bildnisse auf dem Bande in einem recht trüblichen Licht erscheinen läßt, wurde heute in der Schöngartenstraße ausgestellt. Das gemaltene Bildnis des Gegenwartslebens zeigt ein Bild des Schiller 3. und besten Ästhetik; das Bild sollen beide am 15. Oktober begonnen haben. Was den jüngeren Bemerkungnahme geht folgendes hervor: 3. war bis zum Wozzen des 14. Oktober bei dem Gemeindevorstande in Oldenburg (Kreis Oldenburg) demüthet. In diesem Tage ist 3. eine halbe St. worden und soll gehalten (der Angeklagte behauptet, er sei noch fest ge-



## Restaurant Zur Einigkeit

Bant, Neue Wilhelmshavener Straße 68.

Täglich:

## Crosses Frei-Konzert

ausgeführt von der beliebten und rühmlichst bekannten Damen-Kapelle „Schneewittchen“.

Es ladet zu zahlreichem Besuche freundlichst ein

Joh. Budzinsky.

## Bu den Feiertagen

liefern wir fertige, haltbare

## ff. Erdbeer- u. Ananas-Bowlen

in Korbfaschen, zirk 5 Flaschen enthaltend, im Preise von 4,80 Mk. exkl. Flasche an, bei freier Anstellung.

Die Zutaten sind St. Rosel und Sekt. Frische beste Wald-Erdbeeren und Ananas sind mit dem feinsten Arrac ausgezogen. Korbfaschen lassen nach den Feiertagen wieder abholen.

Um baldgefällige Aufträge bitten

S. H. Meyer Johannes Meyer

Bismarckstr. 63/64  
Neue Straße 8a

Sant-Wilhelmshaven  
Neue Wilhelmshav. Straße 36.

## Neujahr's-Starten

in großer Auswahl zu billigen Preisen.

D. Bitter, Verl. Börsenstr.

## Zur Sylvesterfeier

empfehle Rum, per Flasche 60 Pfg., Rum-Punsch, Arrac, Glühwein sowie sämtliche Getränke zu äußerst billigen Preisen.

D. Bitter, Verl. Börsenstr.



Empfehle

frisch ausgebratenes **!Schmalz!** so lange der Vorrath reicht, 6 Pfund für 3,00 Mark.

M. Schmacker.

Empfehle:

Rum per Flasche 75 Pfg., ferner:

Arrac, Rumpunsch, Arrac-Punsch, Glühwein-Extrakt, sowie sämtliche

Weine und Liqueure

zu äußerst billigen Preisen.

Großgläser per Stück 10 u. 15 Pfg.

Ernst Jos. Herbermann,

Tonndeich.

## Neue bunte Bohnen

per Pfd. 11 Pfg.

## Neue Niesen-Bohnen

per Pfd. 15 Pfg.

## Neue weichkoch. grüne Erbsen

per Pfd. 13 Pfg.

Gelbe Erbsen, graue Erbsen, geschälte Erbsen in pr. Qualität, sowie eine hochfeine

## Ammerländisch-Kochmettwurst

per Pfd. 75 Pfg. empfiehlt

Ernst Jos. Herbermann,

Tonndeich.

## Empfehle

mein reichhaltiges Lager aller Sorten

## Weine, Liqueure und Spirituosen

zu äußerst billigen Preisen. Ganz besonders empfehle meine hochfeinen Wein-, Arrac- und sonstigen Punsch-Extrakte, pro Flasche 1 Mk. Dieselben sind für die bevorstehenden Feiertage zur Herstellung eines äußerst wohlschmeckenden und billigen Hausgetränks besonders geeignet.

## R. Dummert,

Restaurant „Börse“, Elsf. Die besten haltbarsten

## Sohlen

sowie guten starken

## Sohleder-Abfall

erhält man am billigsten in der

Lederhandl. von H. Garlichs

Bant, Neue Wilh. Straße 69.

## Bäckerinnung Bant, Heppens, Neuende.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß wir vom 1. Januar 1900 ab unsere Geschäftsan den Wochentagen um 9 Uhr Abends und an den Sonn- und Feiertagen um 3 Uhr Nachmittags schließen, damit kommen die Sonntag-Abend-Geschäftsstunden in Fortfall.

C. B. Janssen, Heppens.	F. Neumann, Neubremen.
F. Bohmann, „	B. Ahlrichs, „
Wilh. Renken, „	W. Unverferth, „
J. Behrends, „	H. Behrens, „
Th. Zollenkopf, „	H. Eilers, Bant.
H. Hinrichs, „	J. B. Harms, „
Ed Dirks, Bant.	

## Zu Sylvester u. Neujahr

empfehle in prima Qualitäten:

Rum, Arrac, Rumpunsch, Glühwein, Essenzen usw.

in ganzen und halben Flaschen zu billigen Preisen.

Joh. Meyer, Neue Wilh. Str. 8.

## Friedrichs-Hof.

1899. Sonnabend, Sonntag 1900. und Montag:

Großes internationales Bodbierefest Spezialitäten-Vorstellung.

Anf. Sonnabend 7 Uhr. Sonntag, Montag 3 1/2 Uhr. Spätester (Sonntag!) Neujahr!

!!Frühshoppen-Konzert!!

— 11 1/2 bis 1 Uhr — wozu Freunde und Gönner ergebenst einladet

Sans Schriever-Abel.

## Zum Jahreswechsel!

## Gratulations- und Witzkarten

in großer Auswahl.

Heinr. Vosteen, Tonndeich, Ulmenstrasse 21.

## Geschäfts-Anzeige.

Zeige hiermit einem geehrten Publikum von Bant und Umgegend höflichst an, daß ich Theisenstr. 4 eine

## Schlachterei

verbunden mit

## Fleisch- und Wurstwaren-Fabrikation

eröffnet habe. Da es mein stetes und aufrichtiges Bestreben sein wird, nur saubere und reelle Waaren bei coulanter Bedienung und zivilen Preisen der geschätzten Kundenschaft zu verabsolgen, bitte ich um gütige Unterstützung meines jungen Unternehmens.

Neubremen, den 29. Dezember 1899.

Hochachtungsvoll

Robert Heimann.

## Gv. Schulaht Neubremen.

Erhebung der Schulumlagen vom Grundbesitz pro zweites Halbjahr 1899/1900 vom 2. bis 4. Januar 1900.

Bant, 29. Dezember 1899.

Goldeweg, Schuldehntr.



## Panorama.

Süherstraße 15, 1 Er.

Diese Woche ausgestellt:

Reise der Kaiserlich deutschen Majestäten nach Kronstadt.

!!Petersburger Festlichkeiten!!

Geöffnet von 10—12 Uhr Vormittags, von 2—10 Uhr Abends.

Entre 30 Pfg. — Kinder 20 Pfg. 5 Personen 1 Mk.

==== Vereine Ermäßigung. ====

## Bürger-Verein Heppens.

(Westlicher Abel.)

Sonnabend, 30. Dez. 1899,

Abends 8 1/2 Uhr:

## General-Versammlung

bei Herrn Sademasser, Tonndeich.

Tagesordnung:

1. Erhebung der Beiträge.
2. Aufnahme neuer Mitglieder.
3. Fragekasten.
4. Abrechnung.
5. Vorstandswahl.
6. Abfahrtesen.
7. Beschiedenes.

Der Vorstand.

## Gemeins. Ortskrankenkasse

der Schuhmacher

Wilhelmshaven, Bant, Neuende, Heppens.

Mittwoch, 3. Jan. 1900,

Abends 8 1/2 Uhr:

## Ausserordentliche

## General-Versammlung

in Burmeister's Lokal, Marktstraße.

Tagesordnung:

1. Beschlußfassung über Anschluß an den Verband der Ortskrankenkassen im Herzogtum Oldenburg.
2. Beschiedenes.

Der Vorstand.

## Allgem. Ortskrankenkasse

Wilhelmshaven.

Die Beiträge der 13. Zahlungsperiode

(Dezbr. 2 bis Dezbr. 30) sind bis zum

31. Dezbr. zu entrichten.

## Der Rechnungsführer.

Thaden.

## Erw. Feuerwehr Wilhelmshaven.

Sonntag den 31. Dezbr.:

Vorgens 8 Uhr:

## Übung d. Spritzenabtheilung

i. M.

Der 2. Zugführer.

## Elisenbad

Kieler Straße 71.

Es werden verabreicht: Reinigungs- bader 1. und 2. Classe. Sitz- u. Kumpf- bader. Kafen- Sitz- und Liege-Dampf- bader. Wasagen und Seilgymnastik in und außer der Anstalt, und alle ärztlichen Verordnungen werden für Damen und Herren auf das Gewissenhafteste ausgeführt. Auch sind wir im Besitze eines Dampfapparats, womit man in jedem Krankenzimmer Dampf- u. Heiß- luftbader geben kann.

Th. Steinweg, Elise Steinweg.

Raffiner. Raffiner.

Keuzlich geprüft.

## Neujahr's-Starten

hochfeine Neuheiten,

Scherz- und Ernst

empfehle

„Auswahl“ Bant-Wilhelmshaven

vis-à-vis Bant's Postamt,

Neue Wilhelmshavener Straße 58.